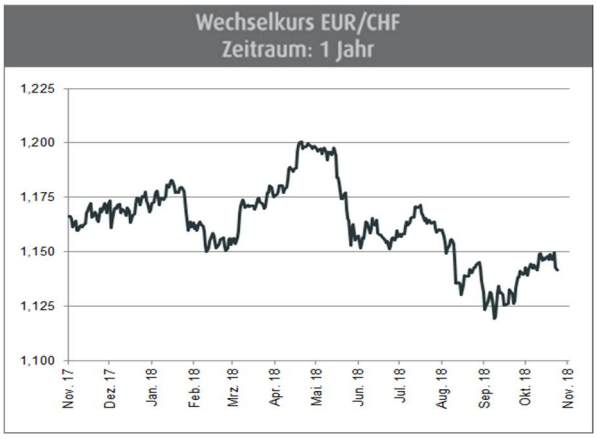
Schweizer Franken (Stand: 05.11.2018)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

Aktuelle Situation

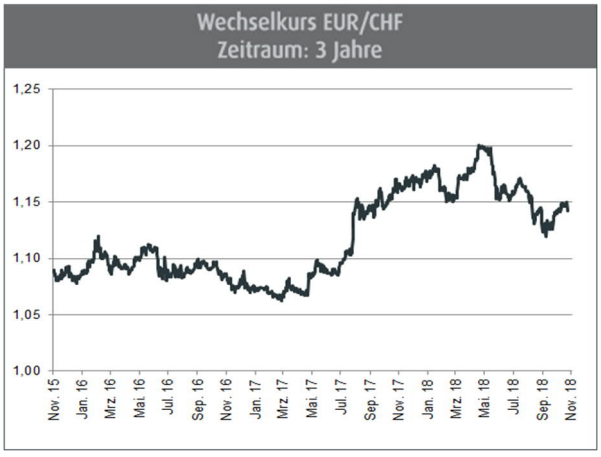
Die Schweizer Exportwirtschaft hat zuletzt markant an Schwung verloren. Jüngsten Veröffentlichungen zufolge haben die Unternehmen im 3. Quartal zum 1. Mal seit 1,5 Jahren wieder weniger Waren in das Ausland verkauft als im jeweiligen Vorquartal. So gingen die Ausfuhren zwischen Juli und September gegenüber dem Vorquartal um 2,9 % zurück. Real – also inflationsbereinigt – betrug das Minus 2,3 %. Auch innerhalb des Quartals zeigte der Trend abwärts, wie die Septemberzahlen belegen, die gegenüber August um 2,1 % rückläufig waren. Die Eidgenössische Zollverwaltung (EZV), welche die Zahlen jüngst publizierte, relativierte jedoch den Rückgang. So sei im Vorquartal ein Rekordwert verzeichnet worden und die Exporte befänden sich somit nach wie vor auf einem sehr hohen Niveau. Gleichwohl wurde eingeräumt, dass es sich auf Quartalssicht um den 1. Rückgang nach „eineinhalb Jahren fortwährendem Wachstum“ handelt. Es ist nach Ansicht einiger Marktbeobachter gut möglich, dass wir hier eine Trendwende sehen, da der Rückgang im 3. Quartal als „signifikant“ eingeschätzt wird. Der Grund für die Abschwächung ist laut Experten das schlechtere weltwirtschaftliche Umfeld und der stärkere Franken. Dieses gilt insbesondere für Deutschland, wo die schweizerischen Unternehmen in den letzten Monaten überraschend wenige neue Aufträge erhalten haben. Deutschland ist bekanntlich der mit Abstand wichtigste Abnehmer von Produkten „made in Switzerland“. Tatsächlich nahmen im 3. Quartal vor allem die Ausfuhren nach Europa ab (-4,3 %). Die Verkäufe nach Asien gingen derweil nur um 0,8 % zurück, jene nach Nordamerika nahmen sogar minimal zu (+0,4 %). Der Handelsstreit hatte also noch keine starken Effekte auf den Warenaustausch mit den USA. Die direkten Effekte des Handelskonfliktes sind zwar gering“, indirekt sind sie allerdings bereits spürbar; nicht zuletzt beim Frankenkurs, der wegen der globalen Unsicherheit zwischenzeitlich



wieder angezogen hatte. Ein starker Franken ist für die Schweizer Exportwirtschaft schädlich. Verschiedene Analysten befürchten, dass etwaige Folgen des Handelsstreites im nächsten Jahr deutlichere Bremsspuren bei den Exporten hinterlassen werden. Sie gehen auch deshalb von einer anhaltend schwächeren Exportdynamik aus. Impulse für die Konjunktur könnten mittelfristig aus dem bevorstehenden Brexit kommen: Die Schweiz, selbst nicht Mitglied der Europäischen Union, will die Zusammenarbeit mit Großbritannien nach deren EU-Austritt ausbauen. Das berichtete das Schweizer Außenministerium nach einem Treffen zwischen Außenminister Ignazio Cassis und seinem britischen Kollegen Jeremy Hunt in Bern. So sollen die bilateralen Beziehungen nach dem EU-Austritt Großbritanniens möglichst bruchlos fortgesetzt und vertieft werden.

Ausblick

Seit September hat der Kurs des Schweizer Franken in einem engen Trendkanal abgewertet. Das ist in erster Linie auf 2 Faktoren zurückzuführen: so hatte der Franken angesichts der gestiegenen globalen Risiken – nicht zuletzt ausgelöst durch den sich abzeichnenden „Handelskrieg“ zwischen China und den USA sowie der drohenden NAFTA-Verhandlungen – als „sicherer Hafen“ deutlich aufwerten können. Nachdem sich diese Drohkulisse mit der NAFTA-Einigung zumindest ein wenig entschärft hat, kam es durch einsetzende Gewinnmitnahmen zu einer technischen Reaktion. Hinzu kommt, dass sich die eidgenössische Konjunktur aufgrund der abschwächenden Exporte weniger dynamisch zeigt. Dennoch ist davon auszugehen, dass der Franken nun zumindest konsolidieren und tendenziell auch wieder leicht aufwerten wird. So ist charttechnisch die obere Trendlinie des seit dem 1. Quartal anhaltenden Aufwertungstrendkanals erreicht. Dieses lässt auf eine bevorstehende Bewegung in Richtung untere Trendlinie erwarten, was dem Franken Kursgewinne bis zu einem Niveau von 1,10 EUR/CHF bescheren könnte.



1- Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

Australischer Dollar (per 04.03.2016)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen AnalystThomas

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

-
-

[1] Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.